

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 7: Einfamilienhäuser

Artikel: Chalet in Verbier VS : Architekt Jean-Paul Darbellay SIA, Martigny
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-45865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chalet in Verbier VS

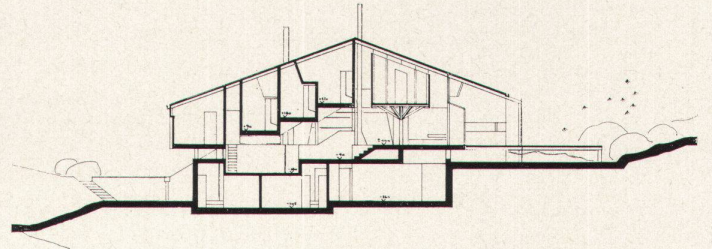
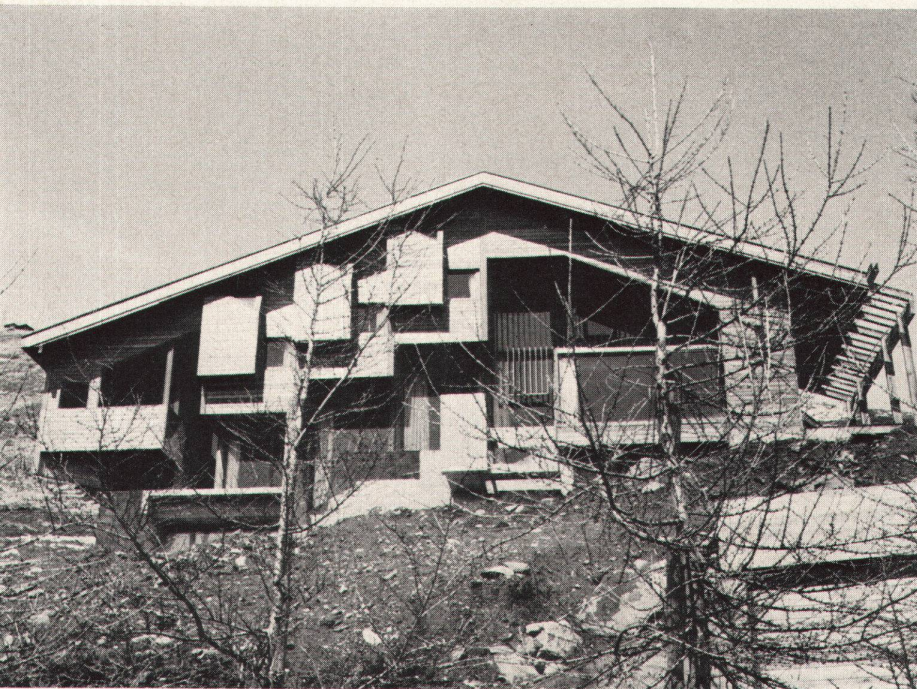
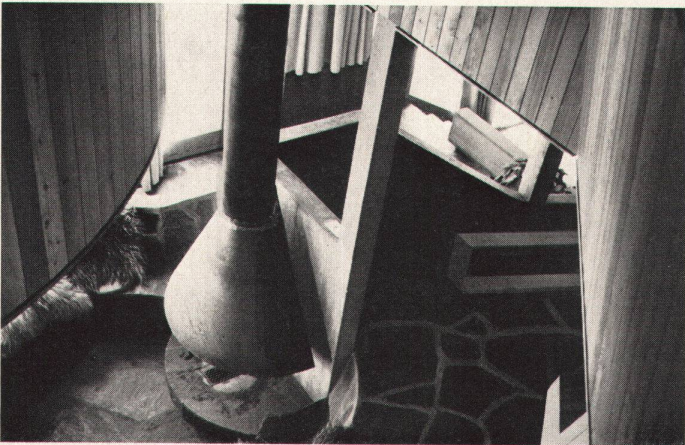
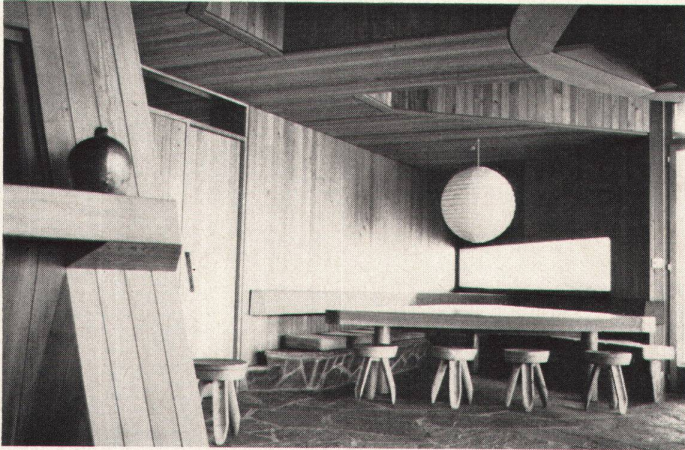
Architekt: Jean-Paul Darbellay SIA, Martigny
 Ingenieur: Xavier Conforti SIA, Martigny
 1970/71
 Photos: Jean-Paul Darbellay

Zu diesem Heft:

Alle soziologischen Befragungen von Mietern haben das nämliche Resultat: man ist mit der Wohnung zufrieden. Da mag das Badezimmer fehlen, das Klosett auf dem Treppenabsatz mit einer anderen Familie gemeinsam, man ist zufrieden. Da mag man den halben Monatslohn als Mietpreis hinlegen müssen, man ist zufrieden. Eine experimentelle Befragung einiger Heranwachsenden, die mit dem Mittel von Grundrißmodellen durchgeführt wurde, setzte sich zum Ziel, die Barriere der Zufriedenheit zu durchstoßen und gewissermaßen maßlose Begehren hervorzulocken. Wie will sich ein junger Mann einrichten, wenn auf Flächenverbrauch nicht geachtet werden muß? – Das Resultat ist merkwürdig: wir möchten es als «denotative Raumokkupation» bezeichnen. Entgegen dem, was die Architekten tun, nämlich Raumnutzungen kombinieren und überlagern, addieren diese Jugendlichen diskrete Nutzungen; – hier möchte ich Musik hören, da möchte ich essen, dort Freunde empfangen, da lesen, da arbeiten, dort schlafen, baden, da mich nachmittags hinlegen, dort basteln.

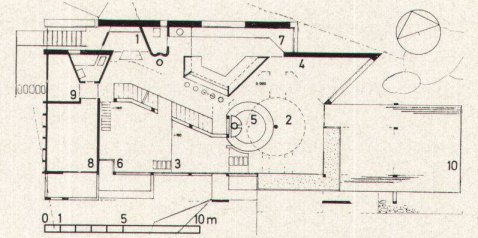
Was lernen wir daraus? – Dieses: daß der Raum vor allem eine Bestimmung haben muß; daß die Interpretation des Raumes nicht von seinen physischen Qualitäten, sondern von seiner Bestimmung her folgt; daß es mithin kein reines Raumbedürfnis gibt, sondern ein Bedürfnis nach der bedeutungsmäßigen Erfüllung begrifflicher und damit gesellschaftlicher Forderungen. – Wer nun ableitet, man könne noch engere Wohnungen bauen, hat davon nur die eine Hälfte verstanden. Red.



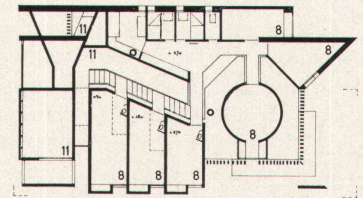


Längsschnitt

- 1 Eingang
- 2 Wohnraum
- 3 Spielraum
- 4 Eßraum
- 5 Kamin
- 6 Bibliothek
- 7 Küche, Bar
- 8 Zimmer
- 9 Garderobe
- 10 Terrasse
- 11 Luftraum



Grundriß Erdgeschoß



Grundriß Obergeschoß

- 1 Entrée
- 2 Séjour
- 3 Jeux
- 4 Coin à manger
- 5 Cheminée
- 6 Bibliothèque
- 7 Cuisine, bar
- 8 Chambre
- 9 Garderobe
- 10 Terrasse
- 11 Vide

- 1 Entrance
- 2 Living-room
- 3 Playroom
- 4 Dining-room
- 5 Fireplace
- 6 Library
- 7 Kitchen, bar
- 8 Bedroom
- 9 Cloakroom
- 10 Terrace
- 11 Air space

Das Bestreben nach einer optimalen Ausnutzung des durch das Baureglement sich ergebenden Gebäudevolumens sowie die Notwendigkeit der Anpassung an das Gelände führten zu einer interessanten räumlichen Konzeption: Die Funktionsbereiche des Wohnteils spielen sich auf verschiedenen Ebenen ab, die Schlafräume nehmen zonenweise das Dachvolumen ein und sind von der offenen Eingangshalle aus über Treppen und Passerellen, welche den Dachraum gliedern, erreichbar

Le souci de l'utilisation optimale du volume de construction autorisé en vertu des règlements, conjointement avec la nécessité de s'adapter au terrain, ont mené à une conception spatiale intéressante: les fonctions de la partie habitation s'exercent sur différents niveaux, le volume de la toiture est subdivisé par des escaliers et passerelles en zones formant les chambres à coucher d'où l'on accède depuis le hall d'entrée ouvert

An interesting spatial conception was the outcome of a number of factors: the attempt to make maximum use of the building volume resulting from the building code, and the necessity to adapt the building to the terrain. The different functional zones of the living tract are distributed on different levels; the bedrooms occupy the roof tract and are accessible from the open entrance hall via stairs and footbridges, which serve to articulate the roof tract